



© Universum

UNSERE OZEANE

Frankreich 2009

Kinostart: 25.02.2010

Filmlänge: 100 Minuten | Verleih: Universum

Regie:	Jacques Perrin Jacques Cluzaud
Drehbuch:	Jacques Perrin Jacques Cluzaud
Kamera:	Luc Drion Didier Noiro
Musik:	Bruno Coulais
Wissenschaftliche Beratung:	Francois Sarano Yvon Le Maho
Empfohlen:	Ab Klasse 4

Fächerempfehlungen

Geografie ▪ Biologie ▪ Religion/Ethik ▪ Sozialkunde ▪ Kunst

Thematische Anknüpfungspunkte

Biologische Vielfalt ▪ Nachhaltigkeit ▪ Umweltschutz ▪ Verantwortung ▪ Dokumentarfilm

Filminhalt

Im größten und artenreichsten Lebensraum der Erde existieren die unterschiedlichsten Ausprägungen von Tier- und Pflanzengattungen. „Unsere Ozeane“ bringt durch den Einsatz moderner Aufnahmetechnik Eindrücke von schwer zugänglichen Biosphären auf die Leinwand. Wale, Fischschwärme und Quallen sowie zahlreiche exotische Ausprägungen der Unterwasserwelt sind die Akteure des Films.

Hintergrundinformation

Während der vierjährigen Produktionszeit reisten Jacques Perrin und sein Team um die ganze Welt und drehten an mehr als 50 Orten auf allen Kontinenten. Perrin hat bereits mit „Nomaden der Lüfte“ (2001) und anderen Naturfilmen erfolgreiche Dokumentationen ins Kino gebracht. Seine Filmografie weist aber auch fiktionale Stoffe auf, so hat er beispielsweise bei „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ (2004) als Produzent und Schauspieler mitgewirkt.

Dokumentieren, inszenieren und erzählen

Die Möglichkeit, mit der Kamera ein Abbild natürlicher Lebensräume zu erschaffen, wurde seit Beginn der Filmgeschichte zur Dokumentation genutzt. Für die Entwicklung der Filmtechnik und spezifischer Effekte wie Zeitlupen, Zeitraffer und Zoom war diese Funktion oft ein entscheidender Antrieb. Bei der Analyse einer Dokumentation muss berücksichtigt werden, dass eine rein objektive Darstellung nicht möglich ist. Bereits die Auswahl der Motive, die Entscheidung für einen bestimmten Blickwinkel oder die Entfernung zum Objekt unterliegen subjektiven Kriterien. Durch die Bearbeitung des Materials beim Schnitt, durch den Einsatz von Musik oder eingesprochenen Texten aus dem Off werden weitere Eingriffe in die Inszenierung des Gezeigten vorgenommen. „Unsere Ozeane“ nutzt eine breite Palette filmischer Möglichkeiten, um sowohl dem dokumentarischen als auch einem ästhetischen Anspruch gerecht zu werden. Durch eigens für die Dreharbeiten von „Unsere Ozeane“ entwickelte Aufnahmetechniken kann der Film Tiere aus geringen Distanzen zeigen und beispielsweise Meeresbewohnern beim Tauchen in hohen Geschwindigkeiten folgen. Die Möglichkeit des Betrachtens wird so optimiert. Das Gezeigte wirft unweigerlich Fragen auf: Weshalb verhalten sich Tiere auf eine bestimmte Weise? Wie nutzen sie die Beschaffenheiten des Lebensraums? Der Film legt durch seine Inszenierung Erklärungen nahe und dramatisiert die Bilder: Bewegungen der porträtierten Lebewesen werden zur Jagd, zur Flucht, zur Notwendigkeit. Tiere werden individualisiert oder als Teil einer Gemeinschaft charakterisiert. Dabei werden nicht nur Bezüge zu für den Menschen nachvollziehbaren Trieben und Gefühlen suggeriert, sondern auch etablierte Mittel des Spielfilms eingesetzt. Die begleitende Musik verstärkt den Eindruck, dass eine Szene als heiter, düster oder tragisch zu verstehen ist. Anhand des Films „Unsere Ozeane“ können somit die verschiedensten Wirkungsweisen des Kinos thematisiert werden.



Naturdokumentationen

Seit dem Ursprung des Kinos im 19. Jahrhundert geht eine Faszination von seiner Funktion der Dokumentation aus. Schon technische Vorläufer des Films wie Edward Muybridges Reihenphotografien zeichneten oft Tiere und deren Verhalten auf. Neben rein analytischem Interesse entwickelte sich vor allem in den 1950er Jahren eine zunehmend unterhaltungsorientierte Funktion des Tierfilms. Durch narrative Elemente, Musik und Erzählerstimmen aus dem Off wurde die Naturdokumentation zu einem populären Kinogenre. Die Disney-Produktion „Die Wüste lebt“ von James Algar wurde 1954 mit dem Oscar prämiert und lief erfolgreich auf den Filmfestspielen in Cannes und Berlin. Die Bemühungen, eindrucksvolle Aufnahmen wilder Tiere zu erlangen, führten zum einen zur Entwicklung technischer Innovationen wie Spezialekameras, zum anderen verleiteten sie Filmemacherinnen und Filmemacher zu bewussten Inszenierungen wilder Lebensräume und Eingriffe in das Geschehen. Aktuelle Kinodokumentationen wie „Unsere Erde“ (Alastair Fothergill, 2008) arbeiten mittlerweile mit Budgets, die mit jenen von Hollywood-Blockbustern vergleichbar sind.

Bedrohter Lebensraum

Die Meere der Erde werden in „Unsere Ozeane“ eindrücklich vorgestellt. Diese dem Menschen fremde Welt ist bedroht. Klimawandel und Überfischung beeinträchtigen das Leben in der artenreichsten Biosphäre des Planeten. Unser Verhalten muss sich konsequent an klimafreundlichen und nachhaltigen Werten orientieren, um die Ozeane zu bewahren. Auch Schulen und Bildungseinrichtungen können zum Schutz der Artenvielfalt beitragen. Informationen zu einem klimafreundlichen und reflektierten Umgang mit Ressourcen finden Sie unter anderem bei dem Programm **Aktion Klima!** des BildungsCent e.V. auf der Internet-Seite <http://klima.bildungscent.de>.

Die *Learning by Viewing* Sehschule

Bei **Unterwasseraufnahmen** herrschen herausfordernde Bedingungen: Die Sichtweite liegt oft bei unter 15 Metern, die Beweglichkeit der Kameraführung ist eingeschränkt und durch veränderte Lichtfilterung entstehen leicht Grün- und Blaustiche. Durch den Einsatz spezieller Kameras, Filter und Lampen sowie durch Bildnachbearbeitungsmaßnahmen kann ein Film aber Sichtverhältnisse schaffen, die dem menschlichen Auge in der Tiefe verwehrt bleiben.

Analyseanregungen

- Erzählt der Film eine Geschichte? Diskutieren Sie, welche Mittel aus narrativen Spielfilmen eingesetzt werden. Werden ‚menschliche‘ Eigenschaften bei Tieren suggeriert? Wie wirkt sich die Musik auf die Interpretation der Bilder aus?
- Welche Funktion erfüllt Ihrer Meinung nach ein Film wie „Unsere Ozeane“ in Hinblick auf den Umweltschutz?
- Vergleichen Sie „Unsere Ozeane“ mit anderen Filmdokumentationen. Welche verschiedenen Formate fallen Ihnen auf? Beachten Sie dabei, wie die Kamera Tiere und Pflanzen inszeniert, ob Musik eingesetzt wird und welche Informationen durch eingesprochene oder eingeblendete Texte dargeboten werden. Wie beurteilen Sie Unterschiede zwischen Kino- und TV-Produktionen?

Learning by Viewing

Learning by Viewing, ein Kooperationsprogramm des BildungsCent e.V. und der CineStar-Gruppe, stellt eine Schnittstelle zwischen Kino und Schule dar. Um den Lernort Kino und das Medium Film verstärkt in den Schulunterricht zu integrieren, bietet *Learning by Viewing* Lehrerinnen und Lehrern bundesweit die Möglichkeit, sich über ausgewählte aktuelle Filme in kostenfreien Lehrervorführungen im Kino zu informieren. Das Kino ist der Raum, in welchem Filme ihre volle Wirkung entfalten und als Kunst- und Entertainmentform betrachtet werden können. Deshalb lädt *Learning by Viewing* ein, die Filme dort zu sehen und möchte so den Lernort Kino fördern und zum Kinobesuch mit Schülerinnen und Schülern anregen.

BildungsCent e.V.

Der gemeinnützige Verein BildungsCent e.V. setzt sich seit seiner Gründung 2003 bundesweit für die nachhaltige Förderung der Lehr- und Lernkultur in Deutschland ein. Momentan werden bundesweit fünf unterschiedliche Programme umgesetzt: *Schule in Bewegung* * *Learning by Viewing* * *Mitwirkung in Sicht* * *Aktion Klima!* * *Partners in Leadership*.

Autor: Jan Gerken

Über Feedback, Anregungen und Kritik freuen wir uns!

Kontakt: BildungsCent e.V. | Am Borsigturm 100 | 13507 Berlin

Tel.: 030 – 4393 3998 | Fax: 030 – 4393 3077

Mail: learningbyviewing@bildungscent.de | Web: <http://www.bildungscent.de>

